

Turnertempel Erinnerungsort – Suche nach einer reflexiven Archäologie

HISTORISCHER HINTERGRUND

Das Kunstwerk

Die Gestaltung des Erinnerungsorts

Ein Netz aus schwarzen Betonbalken wurde als zentrales Gestaltungselement für den Erinnerungsort gewählt. Es symbolisiert den eingestürzten, zerborstenen und verbrannten Dachstuhl des Turnertempels, der in der Novemberpogromnacht 1938 von Nationalsozialisten in Brand gesteckt wurde. Das Netz erschließt in seiner grafischen Anmutung den Platz, schafft gleichzeitig Räume und dient als Möblierung. Die rundum laufenden Treppen öffnen den Platz als Forum der Begegnung. Bunte Bodenbilder in Gestalt von Mosaiken vermitteln zwischen der tragischen Geschichte und einer zuversichtlichen Gegenwart. Sie zeigen Früchte, Pflanzen und Blätter, Granatäpfel, Feigen, Oliven und Datteln. Es sind Früchte aus dem Süden, die in der Torah erwähnt werden und im religiösen jüdischen Jahreskreis eine Rolle spielen. Sie können als Reste oder auch als Anfang eines Festmahls verstanden werden und erinnern so an die Zerstörung der Synagoge und das Schicksal der jüdischen Bürger. Zugleich möchten sie auch zu einem neuen Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion einladen.

Die Intention der Gestalter des Platzes, Andraschek & Lobnig und Auböck + Kàràsz, war, „einen Erinnerungsort zu schaffen, der die Geschichte, die sich 1938 hier abgespielt hat, auf den ersten Blick in voller Vehemenz sichtbar und spürbar macht oder auch bloß als ungewohnte, zunächst irritierende Gestaltung empfunden werden kann. Es soll ein Platz sein, an dem nicht verschwiegen, kaschiert, zugeschüttet wird. Ein Ort, der aus seiner Umgebung herausfällt. Ein Ort der Kontemplation, der Trauer. Er soll Schönheit entfalten, ein Bild zeichnen und zugleich einen Raum bilden – ein Ort, an dem sich Vergangenheit erschließt und die Zukunft öffnet. Ein Platz, der einfach und kompliziert zugleich ist.“

Der Ort

Die Genese des Erinnerungsorts

„An dieser Stelle befand sich eine Synagoge. Sie wurde in der ‚Reichskristallnacht‘ vom 9. November 1938 von fanatischen Anhängern des Hitlerregimes niedergebrannt u. zerstört. Niemals vergessen!“ Diese knappen Worte auf einer von der Straße aus nicht sichtbaren Gedenktafel waren lange der einzige öffentliche Hinweis, der an eine der ehemals wichtigsten Synagogen Wiens und ihre Zerstörung durch die Nationalsozialisten erinnerte.

Im Jahr 2010 wurde von KÖR – Kunst im öffentlichen Raum Wien ein Wettbewerb mit der Zielsetzung initiiert, an der Stelle des zerstörten Turnertempels einerseits einen zeitgemäßen Gedenk- und Symbolort zu schaffen, der von der Geschichte des Tempels und seiner Bedeutung für die jüdischen Bewohner des Bezirks, aber auch von seiner Zerstörung und Verdrängung berichtet, und andererseits einen Raum zu gestalten, der für die heutigen Bewohner des Bezirkes zugänglich und als Ort der Begegnung nutzbar ist.

Dem Wettbewerb gingen Initiativen der Agentur dieloop und des Vereins coobra und damit das Erkennen und Erforschen der bedeutenden jüdischen Vergangenheit des Bezirks als integralem Element des Lebens vor 1938 voraus.

Das Projekt des Teams Andraschek & Lobnig und Auböck + Kàràsz wurde von der Jury zur Umsetzung ausgewählt.

Die Geschichte

Die Geschichte des Turnertempels

Der Turnertempel wurde in den Jahren 1871/72 nach Plänen von Karl König erbaut. Er war nach dem Haupttempel in der Seitenstettengasse und dem Leopoldstädter Tempel die dritte Synagoge in Wien. Der Bau ersetzte ein provisorisch eingerichtetes Bethaus in der heutigen Sperrgasse 9 und war ein bedeutendes Identifikationsobjekt und Symbol der Eigenständigkeit der Kultusgemeinde Sechshaus, die 1867 von der städtischen Muttergemeinde unabhängig geworden war. Der Bau wurde wenige Jahre nach der staatsbürgerlichen Gleichstellung der österreichischen Juden unter größten Anstrengungen aus Eigenmitteln der Kultusgemeinde Sechshaus realisiert.

In der Novemberpogromnacht 1938 verbrannten Nationalsozialisten zunächst Bücher und Sakralgeräte auf dem Vorplatz der Synagoge. Schließlich wurde auch der Tempel in Brand gesteckt. Die herbeigerufene Feuerwehr schützte nur die umstehenden Häuser vor einem Übergreifen der Flammen. Das Grundstück wurde 1940 arisiert und ging an einen Transportunternehmer, der auf den Resten der inzwischen abgetragenen Tempelruine eine Garage baute. Die Garage wurde in den 1950er-Jahren erweitert; an Stelle des ehemaligen Betsaales wurde eine Tankstelle errichtet. Das einstige Gemeindehaus, das sich neben dem Tempel befand, wurde erst 1973 abgerissen, als die Gemeinde Wien das Grundstück erwarb und dort ein Gemeindebau entstand.

Der Architekt des Turnertempels

Der Architekt Karl König stammte aus jüdischem Haus und wurde 1841 in Wien geboren. Er zählt zu den führenden Repräsentanten des Wiener Späthistorismus. Seine Eltern waren kurz vor seiner Geburt aus Bratislava nach Wien gezogen. Das zeichnerische Talent Königs wurde schon früh erkannt und gefördert. Er besuchte das Polytechnikum, die spätere Technische Hochschule, und studierte an der Akademie der bildenden Künste in der Meisterklasse von Friedrich Schmidt. Durch seine brillant ausgeführten Perspektivzeichnungen wurde Heinrich Ferstel auf ihn aufmerksam. Ferstel war Professor für Baukunst an der dafür neu geschaffenen Lehrkanzel am Polytechnikum. Der junge Karl König wurde sein Assistent und begann so seine lange Lehrtätigkeit. König widmete sich nun vor allem dem Studium der Architekturgeschichte. Sein erster realisierter Bau war der Turnertempel. 1873 wurde er außerordentlicher, 1875 ordentlicher Professor für „Architektonische Formenlehre“. 1878 trat König aus der Israelitischen Kultusgemeinde aus und blieb konfessionslos. 1883 wurde er Nachfolger des plötzlich verstorbenen Heinrich von Ferstel. 1901 wurde er zum Rektor der Technischen Hochschule gewählt. Er starb 1915 an Herzversagen.

Zu Königs bekanntesten Bauten zählen der 1945 zerstörte Philipp-Hof neben der Albertina, die Börse für landwirtschaftliche Produkte in der Taborstraße, das Palais Herberstein in der Herrengasse und das Haus der Industrie auf dem Schwarzenbergplatz.